

BRIGITTE BIERMANN

CARMEN-MAJA  
**ANTONI**

*Im Leben  
gibt es  
keine Proben*

DAS NEUE BERLIN

# INHALT

Christoph Hein – Die Antoni .....	7
Prolog .....	9
Nachkriegs-Kindheit .....	14
Kinderfernsehen und erwachsen werden .....	24
Mauer-Sommer .....	33
Ich werde Schauspielerin .....	38
HO-Theater Potsdam .....	49
Die Fundgrube .....	56
Erste eigene Wohnung .....	65
Mein erstes Berliner Theater .....	72
Aufbruch von der Volksbühne .....	78
Endstation Sehnsucht: BE .....	81
Verbotene Filme .....	89
Feste feiern .....	96
Gastspiele im Westen .....	101
Karate Do .....	110
Gastspielreisen auf Italienisch .....	113
Vom Rollen lernen und von stillen Feen .....	117
In der Schweiz .....	126
November '89 .....	132
Unbekannte-Ufer-Zeit oder Es war in Schöneberg .....	138
Westwind weht .....	144
Warteschleifen .....	152
Als Junge spielte ich Alte, nun spiele ich junge Alte .....	157
Eine Sternstunde: <i>Der Laden</i> .....	163
Mein letzter Liebesbrief an Malte .....	169
Alles neu macht der Peymann .....	176

Die Brecht-Frauen . . . . .	182
Die Tücken der Technik . . . . .	189
Der Rock . . . . .	197
»... die singt, wie Papa es wollte« . . . . .	200
Worte für Pit Reinecke . . . . .	208
Unterrichten und inszenieren . . . . .	211
Erlesene Lesungen . . . . .	216
Schnipsel aus dem Familiennähkästchen . . . . .	219
Rosarothzeiten . . . . .	225
Krause-Filme und krause Filmszenen . . . . .	234
Zweimal Teheran . . . . .	242
Brasilianische Begegnung . . . . .	251
Epilog . . . . .	255

## ROSAROTHE ZEITEN

In den neunziger Jahren erging es mir wie vielen Menschen in unserem Land, immer wieder kreisten die Gedanken um die Existenz – Standbein, Spielbein, was ist möglich, was einigermaßen verlässlich?

Überraschend wurde ich zu einem Casting eingeladen, meinem ersten Casting im Westen, eine Chance für eine Fernsehrolle. Es fand statt in einem Westberliner Hinterhof, ein Raum, eine Kamera. Der Regisseur Carlo Rola stellte sich kurz vor. Ich wusste, dass er früher eine Regieassistentin bei Ruth Berghaus hatte, das fand ich schon mal sympathisch.

Er informierte mich kurz: »Es geht um eine Krimi-Reihe für das ZDF. Ich suche eine bodenständige Person mit vielen Facetten, die zu unserer Kommissarin passt. Die spielt Iris Berben. Erzählen Sie von sich oder irgendeine Anekdote oder auch einen Witz. Also bitte los.«

Dass sich Iris Berben eine unverwechselbare, erwachsene Frau an ihre Seite gewünscht hatte, erfuhr ich erst später.

Die Kamera lief. Ich parlierte, lachte, erzählte und war wahnsinnig aufgeregt, ließ mir aber nichts anmerken. Zwei Tage später hieß es, alle wären froh und einverstanden, ich bekam die Rolle der Karin von Lomanski, Sekretärin von Iris Berben. Was für ein Glück! Gedreht wurden seit 1993 zwei Folgen im Jahr, eine im Frühjahr, eine im Herbst. 2012 ist die letzte Folge gedreht worden.

Ulrike Folkerts ermittelte als Kommissarin Lena Odenthal schon seit 1989 für den ARD-Tatort. Nun kamen mit Hannelore Hoger als Bella Block und Iris Berben als Rosa Roth für das ZDF zwei schlaue Frauen in der Ermitt-

ler-Rolle dazu, die bis dato Männern vorbehalten war. Das Publikum liebte diese Frauen sofort. Wenn auch mein Part nicht sehr groß war, so konnte ich doch im Revier zwischen Kaffeetöpfen, Akten, Telefonen und den so merkwürdigen Kriminalistenmännern mit Humor und guten Dialogen präsent agieren. Es ergaben sich tolle Spielmöglichkeiten, schnelle Reaktionen und Abenteuer, wenn meine Figur in die Geschichte des Falles einbezogen wurde, das hieß Aktionen auf den Straßen und Auto-Verfolgungsjagden, Erpressungen, Gespräche mit Rosa Roth in der Kantine.

Heute blicke ich zurück auf neunzehn Jahre mit *Rosa Roth*, das ist ein Drittel der Lebensarbeitszeit, da wächst was zusammen. Es gab Konfrontationen und Veränderungen, es gab Treue und Vertrautheiten wie in einer großen Familie. Über eine lange Zeitspanne habe ich Menschen beobachten können, in Drehpausen, in Drehphasen, beim Feiern, bei Texthängern, in privaten Notsituationen, Zerstreuheiten, in ihrer Souveränität und manche auch in ihrer Arroganz. Vieles erfährt man in den Drehpausen und bewahrt es; ich beobachte gerne die Gewerke, den Kameramann, die Beleuchter, die Techniker. Damals begann eine meiner Freundschaften fürs Leben: Zu Peter Ziesche, dem Kameramann. Er hatte schon *Kindheit* gefilmt, nun sechs Folgen von *Rosa Roth* und *Krauses Fest*.

Während der vielen Folgen, die in dieser Zeit gedreht worden sind, habe ich das Ambiente, den Anspruch, den kulturvollen Umgang miteinander als besonders angenehm empfunden. Man bewegte sich am Set leise, sprach fern aller Kumpanei wohltemperiert und respektvoll miteinander. Und das Catering schmeckte wie aus einer guten Küche. Was da für so viele Menschen in einem Anhänger an Essen gezaubert worden ist, verdient meine Hochachtung. Habe ich zu Hause zehn Gäste, ist in meiner Küche blankes Chaos.

Auch bei allen großen Szenen herrschten Ruhe und Rücksichtnahme, was sicherlich Iris Berben zu verdanken war, die das dem Team abforderte.

Die Besetzungen jeder einzelnen Folge waren großartig. Wunderbare, hochkarätige Schauspieler agierten: Christoph Walz, Andrea Jonasson, Ulrich Tukur, Sylvester Groth, Anna Thalbach und viele andere.

Und auch die Drehorte empfand ich als wirklich außergewöhnlich in all den Jahren. Wir drehten in abgewickelten Krankenhäusern, in noch funktionierenden Polizeipräsidien mit Knast, in abgewrackten Immobilien, auf Autobahnen, in Schwimmbädern, auf Schiffen und Landstraßen, nachts, im Morgengrauen.

Jede Folge hatte einen literarischen Spruch, der ein Leitfaden oder eine Inhaltsorientierung war.

Dispositionen beim Film, das sei hier erläutert, enthalten Beginn und voraussichtliches Ende der Dreharbeiten, wann man abgeholt wird, wann man in die Maske geht, die Folge der Bilder, die Wetterprognose. Alle Darsteller, Techniker und Gewerke sind aufgeführt.

In den Wohnwagen standen bei unserer Ankunft Blumen, am jeweils ersten Drehtag begrüßte uns der Produzent Oliver Berben, der achtzehn Jahre zuvor noch Setrunner gewesen war, ein aufmerksamer, wohlzogener Mensch.

All das klingt nach Harmoniesucht, doch in einer solchen Atmosphäre lässt sich gut arbeiten. Ich empfand es als angenehme Abwechslung, nach anstrengenden Probenzeiten am Theater mit den mir so vertrauten Kollegen zu drehen, zumal ich erwartet und geschätzt wurde.

In dem Dreiteiler *Der Tag wird kommen* gab Mario Adorf den Erfinder einer gefährlichen Wunderwaffe, Jasmin Tatabai seine Auftragskillerin. Wir drehten einen ganzen Tag lang in einem Keller. Karin von Lomanski, also ich, war

**Bildnachweis:**

Ute Eichel (S. IX unten links)  
Susi Haas (S. XI unten)  
Ingrid Handel (S. VIII oben)  
Conny Klein (S. XIV oben)  
Ute Kranich (S. III unten)  
Stephanie Kulbach/Moovie (S. XIV unten)  
Tassilo Leher (S. VI oben)  
Martin (S. XVI oben links)  
Helga Paris (S. IV unten links, S. V oben)  
Monika Rittershaus (S. I, S. X unten, S. XI oben)  
Vera Tenschert (S. VIII unten rechts, S. IX oben)  
Peter Ziesche (Frontispiz, S. XVI unten)  
© DEFA-Stiftung / Siegfried Skoluda (S. VI unten)  
© DEFA-Stiftung / Waltraut Pathenheimer (S. VII)  
Masken Berliner Ensemble (S. XII und XIII)

Nicht in allen Fällen konnten wir die Urheber der Fotos ermitteln.  
Berechtigte Honoraransprüche bleiben gewahrt.

ISBN 978-3-360-02155-7

© 2013 Verlag Das Neue Berlin, Berlin  
Umschlaggestaltung: Verlag, unter Verwendung  
eines Fotos von Sibylle Bergemann  
Printed in EU

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:  
Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH  
Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin  
Tel. 01805/30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Das Neue Berlin  
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

*[www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de](http://www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de)*